

Besprechung.

I.

J. Soerensen und L. Warnekros, Chirurgie und Zahnarzt. I. Heft mit 81 Textabbildungen 5 Tafeln und 4 Bildnissen. 69 Seiten. Verlag Julius Springer, Berlin 1917.

Preis 3,60 M.

Der gegenwärtige Krieg hat das innige Zusammenarbeiten von Chirurgen und Zahnärzten in hohem Maße gefördert, was in jeder Beziehung unseren Kieferverletzten zugute kam. Die Sammlung „Chirurgie und Zahnarzt“ soll den Zwecken des neu gefestigten Bündnisses zwischen beiden Fächern dienen. Das kürzlich erschienene erste Heft enthält zwei bemerkenswerte Arbeiten. In der ersten behandelt der Chirurg Soerensen die Knochentransplantationen bei Unterkieferdefekten. Als Bedingung für ein gutes Einheilen des Transplantates wird die Fixation der in richtiger Stellung befindlichen Fragmente in den Vordergrund gestellt. Mit Hilfe der zahnärztlichen Technik gelingt die Fixation auch in schwierigen Fällen. Die ganze Operation wird in lokaler Anästhesie vorgenommen (Novokain ohne Adrenalin, um Nachblutung zu vermeiden!). Bei der Präparation der Defektstelle ist jede Eröffnung der Mundhöhle zu vermeiden. Das Transplantat wird der Tibia entnommen. Die Befestigung erfolgt nur durch Periostnähte. Statt der Tibia kann man auch den Darmbeinkamm verwenden. Die Resultate waren sehr gut, kein Knochenstück wurde ausgestoßen. Die zweite Arbeit rührt von dem Zahnarzte Warnekros her und betrifft: „Allgemeines über Schienenbehandlung bei Kieferbrüchen und die Befestigung von Goldschienen unter dem losgelösten Periost mit und ohne Verwendung eines Transplantates“. Warnekros zieht bei Kieferbrüchen die Kautschukschienen den Drahtschienen entschieden vor. In sehr klarer und einleuchtender Weise wird die mannigfache Verwendungsmöglichkeit der genannten Schienen in Wort und Bild geschildert. Sehr interessant sind die Beobachtungen über die Einheilungen von Goldschienen im Gewebe. Das subperiostale Anbringen von Goldschienen (Trauringe!) leistet zur Befestigung von Transplantaten und zur Anregung von Knochenbildung bei Frakturen und Pseudarthrosen Hervorragendes und sollte öfters versucht werden. Wer Kieferfrakturen zu behandeln hat, dem sei das Heft, das mit vortrefflichen Abbildungen reichlich versehen ist, zum Studium wärmstens empfohlen.

Narath (Heidelberg).
